

Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten-Etzel-Marx e.V.

Web: <http://bi-lebensqualitaet.de/>

Email: buergereininitiative@ewe.net

facebook: <https://www.facebook.com/pages/BI-Lebensqualitaet%C3%A4t-Horsten-Etzel-Marx-eV/205995942767984?ref=stream>

Pressespiegel vom 02. und 03.03.2021

Anzeiger für Harlingerland

Seite 1

Wasserstoff in die Kavernen

ENERGIE Storag Etzel und Partner planen weltweit erste Großversuchsanlage

VON DETLEF KIESE

ETZEL – Wird im Etzeler Kavernefeld in absehbarer Zeit neben Erdöl und Erdgas auch Wasserstoff (H₂) gespeichert? Boris Richter, Geschäftsführer des Kavernenbetreibers Storag, und Christian Rohde von der Etzel Kavernenbetriebsgesellschaft (EKB) zeigten sich gestern in einem Pressegespräch sehr optimistisch, dass dies möglich ist und der Standort, der mit Milliarden-Investitionen aufgebaut wurde, eine neue Zukunftsperspektive erhält.

„Im Kleinen ist die Speicherung des grünen Wasserstoffs technisch kein Problem. Aber wie sieht es mit den großen Volumen für den industriellen Einsatz aus?“, heißt laut Rohde die Fragestellung. Um eine derartige betriebliche Einsatzmöglichkeit – in dieser Dimension weltweit zum ersten Mal – konkret zu untersuchen, haben Storag und EKB das Tech-



Stellten ihre Ambitionen für eine Wasserstoffspeicherung in Etzel vor: v. l. Boris Richter, Christian Rohde und Carsten Reekers (Storag).

BILD: DETLEF KIESE

nologieprojekt „H₂CAST Etzel“ auf die Beine gestellt. Ziel ist es, bereits ab Jahresende die baulichen Vorbereitungen zu treffen, damit in drei Jahren an zwei Gaskavernen und der entsprechenden Obertagetechnik das Ein- und Ausspeichern von Wasserstoff in großen Mengen getestet werden kann. Wissenschaftlich begleitet wird dies von der Technischen

Universität Clausthal-Zellerfeld, die eine Forschungsstelle einrichtet.

Noch ist das ehrgeizige Vorhaben nicht in trockenen Tüchern. „Wir beteiligen uns am Förderaufruf Technologieoffensive Wasserstoff des Bundeswirtschaftsministeriums und haben Ende Februar gemeinsam mit Projektpartnern aus der Forschung (Deutsches

Zentrum für Luft- und Raumfahrt, TU Clausthal) und Industriedienstleistern eine Projektskizze mit konkretem Bezug zum Standort Etzel eingereicht“, berichtet Boris Richter. Das geschätzte Investitionsvolumen des Projektes H₂CAST Etzel betrage mehr als 30 Millionen Euro. Unterstützt werde das Projekt von Partnern aus der Energiewirtschaft.

Gute Chancen auf den Zuschlag für den Aufbau einer H₂-Wirtschaft rechnet sich Storag Etzel als der größte unabhängige Anbieter von Kavernenspeichern in Deutschland wegen der Funktion als zentraler Knotenpunkt im europäischen Pipelinennetz und seiner großvolumigen Kavernen aus. Aber auch der mögliche Import von Wasserstoff über den Tiefwasserhafen Wilhelmshaven und die Speicherung von Offshore-Windenergie in H₂-Form sprechen für das Forschungsprojekt am Standort Etzel.

→ SEITE 7

Erst einmal liefern Lastwagen den Wasserstoff

KAVERNEN Boris Richter: Großvolumige Speicherung ist wichtig für das Gelingen der Energiewende

VON DETLEF KIESÉ

ETZEL – Auf dem Kavernenfeld in Etzel soll die weltweit erste Versuchsanlage für das Einspeichern von Wasserstoff (H₂) in großen Mengen entstehen. Dafür stellt der Kavernenbetreiber Storag zwei derzeit nicht benutzte Untergrundhöhlenräume in einer Größe von zusammen 400 000 Kubikmetern zur Verfügung. Und die Etzeler Kavernenbetriebsgesellschaft (EKB), die mit der Storag im Technologieprojekt „H₂CAST Etzel“ verbunden ist, möchte die oberirdige Technik zum Ein- und Ausspeichern errichten.

„Wir planen den Neubau eines kleinen Zwillings zur jetzt vorhandenen Gasbearbeitungsanlage“, skizzierte gestern EKB-Geschäftsführer Christian Rohde. Die zweijährige Bauphase könne eventuell bereits ab Anfang kommenden Jahres beginnen; es schließt sich eine Erprobungsphase von einem Jahr an.

Nur wie kann man die Wasserstoffspeicherung ausprobieren, wenn diese umweltfreundliche Energieform vor Ort gar nicht zur Verfügung steht? Immerhin fehlen derartige Pipelines ebenso wie die Technik der Elektrolyse, die aus Offshore-Windstrom Wasserstoff macht. Wie Storag-Geschäftsführer Boris Richter



Auf dem Gelände der Etzeler Kavernenbetriebsgesellschaft (EKB) soll die Versuchsanlage zur Speicherung von großen Wasserstoffmengen entstehen.

BILD: STORAG ETZEL

mitteilt, fasse man zwei namhafte Unternehmen ins Auge, die H₂ zu Versuchszwecken per Lastwagen nach Etzel bringt. Das Auffüllen könne durchaus ein halbes Jahr dauern.

Danach, so Carsten Reekers, bei Storag Betriebsleiter Untertagespeicherung, werde der Wasserstoff immer wieder verdichtet, ein- und ausgespeichert sowie zwischendurch gereinigt. Das Zusammenspiel von Untertage- und oberirdischen Gasbearbeitungsanlagen werde in vielen Parametern untersucht, da die thermodynamischen Eigen-

schaften anders sind als bei Erdgas. Reekers: „Die Anlage soll mehr als 10 000 Kubikmeter Wasserstoff in der Stunde verdichten können.“ Mit den gewonnenen Erkenntnissen werde man die Prozesse optimieren. „Damit wollen wir Fakten auf einem bisher nur theoretisch erforschten Gebiet schaffen.“

Die Verantwortlichen von „H₂CAST Etzel“ sind dem Förderauftrag „Technologieoffensive Wasserstoff“ des Bundeswirtschaftsministeriums gefolgt und haben ihr skizziertes Forschungsprojekt einge-

reicht. Immerhin rechnet man mit einem Investitionsvolumen von mehr als 30 Millionen Euro.

„Bei H₂CAST Etzel steht konkret die Umwidmung bestehender Gaskavernen und relevanter Obertageeinrichtungen im Rahmen des Übergangsprozesses zu einer H₂-Wirtschaft in Deutschland und Europa im Vordergrund“, unterstreicht Richter. Eine Besonderheit am Standort Etzel sei, dass die Untertagespeicher und Obertageanlagen industriell skalierbar sind. Gerade der Pipeline- und Netzkno-

tenpunkt Etzel bietet nach Ansicht von Richter und Rohde vielfältige Kooperations- und Förderungsmöglichkeiten für den Aufbau einer H₂-Wirtschaft im Nordwesten Deutschlands.

Als weiteren Schritt zu einer nachhaltigen Standortentwicklung und strategischen Positionierung der Kavernenanlage Etzel für die kommende europäische Wasserstoffwirtschaft hat Storag kürzlich beim Bundeswirtschaftsministerium eine IPCEI-Projektskizze im Bereich Wasserstofftechnologien und -systeme eingereicht. Damit, so Boris Richter, habe man Interesse an einer Förderung auch auf EU-Ebene bekundet. „Der Fokus des IPCEI-Projektes liegt unter anderem auf die Erweiterung des existierenden Kavernenfeldes und der Pipelineinfrastruktur für die Region Nordwesteuropas.“

Aktuell werden die beiden Projektanträge von den zuständigen Trägern geprüft. Man geht aber fest von einer Zusage aus, da Etzel mit seinem Know-how prädestiniert ist und die Forschungskosten deshalb deutlich geringer ausfallen würden. Und der Storag-Geschäftsführer ist überzeugt, dass großvolumige Untertagespeicher wichtig für das Gelingen der Energiewende sind.

Etzeler BI begrüßt Storag-Vorhaben

ETZEL/DK – Die Idee der Storag, eine Versuchsanlage für das großvolumige Einspeichern von Wasserstoff in die Etzeler Salzkavernen zu installieren, stößt bei der Bürgerinitiative „Lebensqualität“ auf Zustimmung. Allerdings, so Vorsitzender Dr. Arendt Hindriksen, müssten bei der Umwidmung der Lager die neuesten Erkenntnisse hinsichtlich der Sicherheit einfließen.

→ FRIEDBURG, SEITE 6

Bürgerinitiative befürwortet Wasserstoff-Strategie

KAVERNEN „Lebensqualität“: Stora Etzel macht richtigen Schritt – Sicherheit hat oberste Priorität

ETZEL/DK – Die Bürgerinitiative (BI) „Lebensqualität“ Horsten-Etzel-Marx begrüßt die Entscheidung der H2CAST Etzel, die betriebliche Einsatzmöglichkeit des CO₂-freien „grünen“ Wasserstoffs und die mögliche Speicherung in den Kavernenanlagen in Etzel wissenschaftlich prüfen zu lassen.

„Die Beteiligung der Stora am Förderaufruf des Bundeswirtschaftsministeriums ist ein richtiger Schritt in die Wasserstoff-Wirtschaft“, betont Dr. Arendt Hindriksen auf Nachfrage unserer Zeitung. Dies sei der

eindeutige Hinweis, dass sich auch die Stora Etzel zur Abkehr von der Kohle- und Gas-Wirtschaft bekennt und sich der notwendigen Energiewende verpflichtet fühlt.

Die Umwidmung des existierenden Kavernenfeldes zum Zweck einer möglichen Wasserstoff-Speicherung, so Hindriksen, stehe für die BI unter dem Vorbehalt, dass bei der Lagerung von Wasserstoff



Dr. Arendt Hindriksen

BILD: LEBENSQUALITÄT

in den Kavernen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse hinsichtlich der Sicherheit berücksichtigt werden. „Eine Solung von neuen Kavernen für die mögliche Einlagerung von Wasserstoff lehnt unsere Bürgerinitiative wegen der zusätzlichen Bodenabsenkungen und

somit aus Naturschutzgründen ab“, betont der „Lebensqualität“-Vorsitzende. Man habe eine Senkung von 2,80 Metern

im Endstadium errechnet.

Es bedürfe weiterhin der wissenschaftlichen Prüfung der Sicherheit des Standortes mit all seinen Facetten wie der Prüfung der Standfestigkeit des Deckgebirges für die Wasserstoffeinlagerung, die Prüfung auf zusätzliche Gefahren durch ein vermehrtes Verkehrsaufkommen durch den Lastwagen-Transport von Wilhelmshaven nach Etzel sowie das Gefahrenpotenzial des Nebeneinanders von Öl, Gas und Wasserstoff-Kavernen.

„Die Unversehrtheit der

Menschen vor Ort hat oberste Priorität. Unabhängig von der Art der Einlagerung steht für unsere Bürgerinitiative immer im Vordergrund, dass die Gefahren durch Bodenabsenkungen, durch mangelnde Sicherheitsabstände und sonstiger möglicher Umweltschäden benannt und abgewendet werden“, stellt Dr. Arendt Hindriksen klar. Ein möglicher wirtschaftlicher Erfolg habe sich grundsätzlich dem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung unterzuordnen, so der BI-Vorsitzende.